

Sein oder Nichtsein

To Be or Not to Be

Komödie von Nick Whitby

nach dem Film „To Be or Not to Be“ von Ernst Lubitsch

Regie: Barry L. Goldman

Bühnenbild: Andrey von Schlippe

Kostüme: Annemarie Rieck

Besetzung:

Josef Tura	Bernhard Bettermann
Maria Tura	Isabella Hübner
Stanislaw Sobinsky u. a.	Manuel Klein
Dowasz u. a.	Jörg Reimers
Anna u. a.	Dunja Bengsch
Rowicz u. a.	Harald P. Wieczorek
Eva Zagatewska u. a.	Sarah-Jane Janson
Grünberg u. a.	Christian Janda
Junger Grünberg u. a.	Julian Manuel
Oberst Erhardt	Jörg Reimers
Professor Silewski	Julian Manuel
Major Fleischer	Harald P. Wieczorek
Zauberkünstler	Christian Janda
Walowski	Manuel Klein
Amerikan. Luftwaffenoffizier	Christian Janda

Ernst Lubitschs Komödien sind elegant, ironisch, frech und frisch. Sein Stil bindet den Zuschauer aktiv in das Geschehen ein, denn der bekommt nicht alle Dinge sofort und direkt erklärt, sondern muss sie sich durch Rückschlüsse erst erklären. Das macht den intellektuellen Spaß an den Filmen des Ernst Lubitsch aus, der sogar einen Namen hat: der „Lubitsch-Touch“.

„Lubitsch erschließt Humor wie Solidarität aus der Lebenswelt der Figuren selbst und aus der Handlung, die eine Wendung nach der anderen nimmt und seine Figuren dazu zwingt, alle Register ihres schauspielerischen Könnens zu ziehen. Die Handlung steigert sich, wird zunehmend turbulenter, rasanter, fast schon spritzig, je größer die Gefahr wird, dass alles auffliegt. Die Schauspieler steigern sich von Minute zu Minute, als ginge es wirklich um ihr Leben.

„To Be or Not to Be“ ist eine Meisterleistung an Sarkasmus und Ernsthaftigkeit zugleich. Es ist erstaunlich, dass Lubitsch und alle Beteiligten an diesem Film ihren Glauben an die Menschlichkeit, ihre Kraft und ihren Humor nicht verloren hatten. „Sein oder Nichtsein“ war eben auch ein kraftvolles Zeichen der Hoffnung und ein Appell an die Bedeutung des Humors in extrem schwierigen Zeiten und für eine menschliche Zukunft.“

(aus: Ulrich Behrens, CIAO.de, filmzentrale.com)

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

Zur Handlung

1939 proben die Schauspieler eines Theaters in Warschau eine Anti-Nazi-Komödie. Warschau 1939. Die Schauspieler des Theater Polski proben eine Anti-Nazi-Komödie. Da die polnische Regierung nicht in Konflikt mit dem Hitlerregime geraten möchte, verbietet die Zensur die Aufführung des Theaterstücks. Stattdessen wird nun „Hamlet“ mit Josef Tura in der Titelrolle gespielt. Während der „Hamlet“-Vorstellung steht zu Josef Turas Entsetzen mitten in seinem Monolog „Sein oder Nichtsein“ im Zuschauerraum ein junger Offizier auf und geht hinaus. Der Fliegerleutnant Stanislaw Sobinsky geht zu Josef Turas Ehefrau Maria in die Garderobe zum Rendezvous. Der Zweite Weltkrieg bricht aus, Warschau wird bombardiert. Das Theater wird geschlossen, dem Ensemble stehen düstere Zeiten bevor. Der junge Fliegerleutnant ist nach England gegangen. Als dort ein Professor Silewski unter den polnischen Fliegern bekannt gibt, als Geheimkurier in das besetzte Warschau zu reisen, übergibt Stanislaw ihm eine Nachricht für die geliebte Maria Tura. Aber der Professor kennt die berühmteste Schauspielerin Warschaus überhaupt nicht! Es wird klar, dass er ein deutscher Geheimagent sein muss. Doch eine Adressenliste von polnischen Untergrundkämpfern ist schon in seinen Händen, und er wird sie offensichtlich an den Gestapo-Chef von Warschau übergeben!

Um das zu verhindern, reist Stanislaw sofort ebenfalls nach Warschau und taucht im Theater Polski bei Maria Tura auf. Er bittet sie und das Ensemble, ihm hierbei zu helfen. Nun schlüpfen die Schauspieler in die Rollen der deutschen Besatzer und es beginnt eine Verwechslungskomödie, die für alle zu einem Spiel um Leben und Tod wird.

"Entstehen konnte dieser Film wohl nur, weil man damals in den USA die ganze grausige Wirklichkeit noch nicht kannte; aber es spricht für den Geschmack und die künstlerische Kraft Lubitschs, daß sein Film auch in Kenntnis dieser Wirklichkeit Bestand hat."

(aus: Reclams Filmführer)

Ernst Lubitsch „Goodbye Slapstick - Hello Nonchalance!”

1892 in Berlin als Sohn eines jüdischen Damenschneiders geboren, wurde Ernst Lubitsch Schüler von Max Reinhardt und war ab 1911 als Schauspieler am Deutschen Theater engagiert. Bald führt Lubitsch selbst Regie beim Film und emigrierte 1922 in die USA.

In Hollywood drehte er neben Historienfilmen vor allem Komödien, für die mit dem Motto „Goodbye Slapstick - Hello Nonchalance!” geworben wurde. Dieser „Lubitsch-Touch“, sozusagen das Markenzeichen seiner Gesellschaftskomödien, bestand darin, nicht alle Details der Handlung zu zeigen, sondern es dem Zuschauer zu überlassen, die Handlung zu vervollständigen.

Schon im Jahr 1929 war Lubitsch der bekannteste Regisseur in Hollywood, seine erfolgreichsten Filme wurden mehrfach für den Oscar nominiert, Dazu gehören u.a. „The Love Parade“ und „Die lustige Witwe“ mit Maurice Chevalier, „Monte Carlo“, „Der lächelnde Leutnant“ und die überaus erfolgreiche Komödie „Ninotchka“ mit Greta Garbo.

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

„Sein oder Nichtsein“ - Das Zeitstück der nächsten Spielzeiten

Uraufführung	14. Oktober 2008, Manhattan Theatre Club, New York
Spielzeit 2009/10	DSE 20. November 2009, Deutsches Theater, Berlin Theater an der Effingerstrasse, Bern Theater Ulm Staatsschauspiel Dresden Neues Theater Halle
Spielzeit 2010/11	Maxim Gorki Theater, Berlin Theater in der Josefstadt, Wien Stary Theater, Krakau Nationaltheater Prag

Auszüge aus den Kritiken:

„Solch jubelnden Premierenbeifall hat man für ein Schauspiel im Großen Haus lange nicht gehört. SEIN ODER NICHTSEIN nach dem Filmklassiker von Lubitsch müsste zu Recht ein Quotenbringer werden ...

Was haben sie nur alle mit diesem Stück? In Berlin, in Halle, in Dresden und jetzt im Großen Haus in Ulm: SEIN ODER NICHTSEIN von Nick Whitby ist angesagt. Ganz einfach: Es ist eine Theater-auf-dem-Theater-Komödie, die aus guten Schauspielern Bestleistungen herauskitzeln muss, weil sie darin schlechte Schauspieler spielen dürfen. Ein Stück, das die berühmte gleichnamige Nazi-Filmsatire von Ernst Lubitsch auf die Bühne bringt. Und zwar in direkter Übernahme kniffliger Situationen und glänzender Dialoge, eine Verwechslungs-, Agenten- und Eifersuchtskomödie.“

Südwestpresse, 3.4.2010

„Zwischen Leben und Tod, Witz und Wahn

Spiel zwischen Sein und Nichtsein, Realität und Theater

In dieser intelligenten Komödie ist beinahe jedes Wort doppeldeutig. Vor allem der Titel, der bezieht sich auf den berühmten Monolog aus Shakespeares „Hamlet“ Doch er bedeutet auch, dass die Schauspieler um ihr Leben spielen.

Der 1942 in den USA gestartete Film des jüdischen Berliners Ernst Lubitsch ist zu einem hellsichtigen Zeitdokument geworden, das den Vergleich mit Chaplins DER GROSSE DIKTATOR nicht zu scheuen braucht und bereits vor über 60 Jahren bewiesen hat, dass man über Nazis lachen kann, ohne ihre Verbrechen kleinzureden. Auch die Dresdner Inszenierung lässt keinen Moment einen Zweifel daran, dass das Geschehen auf der Bühne doppeldeutig, komisch und gleichzeitig tieftragisch ist.

Das Premierenpublikum jubelte – völlig zu Recht.“

Sächsische Zeitung, 3.5.2010

„Die gelungene Inszenierung im Großen Haus des Theaters Ulm vermischt Realitäten und Ebenen. Spielt hier ein Schauspieler Hitler oder spielt ein Schauspieler einen Schauspieler, der Hitler spielt?“

WUZ, 3.4.2010

„SEIN ODER NICHTSEIN ist ... eine erfolgreiche Komödie fürs Theater.“

Dresdner Neueste Nachrichten, 3.5.2010

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.